



# PORTRAIT 2015

<b>4</b> <b>BERICHT AUS</b> <b>DER GESCHÄFTSSTELLE</b>	<b>24</b> <b>LIEGENSCHAFTEN</b>
<b>6</b> <b>WAS WIR TUN</b>	<b>25</b> <b>UNSERE LIEGENSCHAFTEN</b>
<b>8</b> <b>AKTUELLE UND</b> <b>KÜNFTIGE PROJEKTE</b>	<b>25</b> <b>BESTAND, VERMIETUNG UND</b> <b>BAURECHT IN ZAHLEN</b>
<b>9</b> <b>UMBAU UND EINZUG</b> <b>GESCHÄFTSSTELLE</b>	<b>26</b> <b>BERICHT ZU AUSGEWÄHLTEN</b> <b>LIEGENSCHAFTEN</b>
<b>10</b> <b>AKTIENMÜHLE</b>	<b>26</b> <b>DIE ÜBERNAHME</b> <b>DER LIEGENSCHAFTEN AM</b> <b>RIEHENRING</b>
<b>12</b> <b>ERLENMATT OST</b>	<b>27</b> <b>UMSTRUKTURIERUNGEN IM</b> <b>MUSIKERWOHNHAUS</b>
<b>16</b> <b>AREALENTWICKLUNG</b> <b>LYSBÜCHEL</b>	<b>29</b> <b>WER WIR SIND</b>
<b>18</b> <b>FAMILIENHAUS</b> <b>HÜNINGERSTRASSE</b>	<b>30</b> <b>MITGLIEDSCHAFTEN</b>
<b>22</b> <b>NEUE BODENINITIATIVE</b>	<b>31</b> <b>KONTROLLSTELLE UND</b> <b>STIFTUNGSAUFSICHT</b>
	<b>32</b> <b>IMPRESSUM</b>

**GRUNDSTEINLEGUNG** Das Jahr 2015 war für die Mitarbeitenden in der Stiftung in mehreren Hinsichten sehr prägend: Wir konnten in verschiedenen Projekten, vor allem auf Erlenmatt Ost, massgebliche Meilensteine erreichen. Wir unterzeichneten die ersten Baurechtsverträge mit Baurechtsnehmenden, dies im Zusammenhang mit den Baueingaben der Baugemeinschaften 7, 8 und 9. Auch die eigenen Projekte schritten voran. Sichtbar wurde dies bei der grossen Grundsteinlegung im April 2015. Anlass dazu waren der Aushub und die Grundplatte für die zentrale Einstellhalle, gleichzeitig auch Grundsteinlegung für das Bauprojekt der Energiezentrale und für Baustein 1 der Stiftung.

**MUSIKERWOHNHAUS** Im Berichtsjahr konnten wir das Musikerwohnhaus betrieblich auf eigene Füsse stellen und mit weniger enger Begleitung auf die weitere Reise schicken. Die Gästewohnungen und auch die Spielhalle werden in Zukunft nicht mehr direkt durch uns, sondern durch eigenständige, personell unabhängige Vereine betrieben. Dies hat zur Folge, dass wir in Zukunft auf eine intensive Präsenz verzichten. Die Betriebsleitung vor Ort wurde aufgelöst.

**NEUE BODENINITIATIVE** Die von uns massgeblich mitgeprägte Neue Bodeninitiative wurde im Frühling 2015 mit über 3000 gültigen Unterschriften eingereicht. Nachdem der Grosse Rat die Initiative direkt dem Stimmvolk zur Abstimmung vorlegen wollte, wurde im Herbst die Kampagnenvorbereitung immer intensiver. Das Kampagnenbüro lief über unser Stiftungssekretariat, und war Zentrale für die zahlreichen unterstützenden und beteiligten Personen, Organisationen und Parteien. Auch dank einer guten und engagierten Arbeit führte die Kampagne zu einem sehr positiven Resultat. Das Basler Stimmvolk hat die Initiative mit hoher Mehrheit von 67% bei einer hohen Stimmbeteiligung angenommen. Somit ist gewährleistet, dass der kantonseigene Boden in Zukunft nicht mehr verkauft, sondern in den Händen des Kantons, also der Öffentlichkeit, bleiben wird.

**RIEHENRING** Neben der Projektarbeit ist der Betrieb stetig mit dem Unterhalt, der Vermietung und der Weiterentwicklung der bestehenden Liegenschaften beschäftigt. Da 2015 die Personalbelastung recht hoch

war, mussten wir bei vielen möglichen Projekten/Liegenschaftsangeboten ablehnend reagieren. Mit dem Zuschlag für die Liegenschaften Riehenring 189-195 konnten wir jedoch 8 Häuser mit 32 Wohnungen erwerben. Wir freuen uns über den Kauf, weil der Erhalt dieser Liegenschaften als Altbau mit günstigen Mieten gegenüber dem Erlenmatt-Quartier eine gute Ergänzung zu den vielen Neubauten bietet. Dank der externen Verwaltung sind wir intern nicht mit viel zusätzlicher Arbeit belastet. Sobald wir genügend Kapazitäten haben, werden wir auch diese Häuser in die eigene Liegenschaftsverwaltung integrieren.

**GESCHÄFTSSTELLE** Einen wichtigen internen Schritt konnten wir vor dem Sommer machen: Die Bauetappe Geschäftsstelle war im Juni fertig. Wir konnten in die neuen Büroräumlichkeiten in den Hofgebäuden der Rheingasse 31 einziehen. Alle Mitarbeitenden sind nun an ihren definitiven Arbeitsplätzen. Dies bedeutet für die ganze Stiftung, dass die regelmässigen Umzugspackereien der letzten Jahre vorbei sind.

**PERSONELLE ÄNDERUNGEN** Personell legte die Stiftung leicht zu. Im Bereich des Unterhalts und auch der Liegenschaftsverwaltung wurden neue Stellen geschaffen. Mit der umgesetzten Reduzierung im Musikerwohnhaus und dem Ende der Aktienmühle-Zwischennutzung im Frühling 2016 wird sich der Personalbestand jedoch insgesamt verkleinern: Ende 2015 waren es 52 Mitarbeitende; nach dem Ende des Aktienmühle-Betriebs werden es rund 20 weniger sein.

**LEHRABSCHLUSS** Unser erster Lehrling, Veysel Kabar, hat im Sommer 2015 seine kaufmännische Lehre erfolgreich abgeschlossen. Er bleibt dem Betrieb voraussichtlich noch erhalten. Als neuen Lehrling konnten wir Gianluca D'Antino einstellen und freuen uns, auch ihn auf dem Weg bis zum Lehrabschluss zu begleiten.

**TODESFALL** Völlig unerwartet traf uns der Tod von Dagmar Strasser, mehrjährige Mitarbeiterin in der Bauabteilung. Sie ist am 19. Oktober im Alter von 44 Jahren gestorben. Wir verloren dadurch eine geschätzte Mitarbeiterin, Kollegin und Freundin, die uns allen in starker und guter Erinnerung bleiben wird. Unsere Trauer und das Mitgefühl für die hinterbliebene Familie und die Kinder haben bei uns Raum benötigt und auch erhalten. Dagmar prägte das Projekt Erlenmatt Ost, die Entwicklung des Regelwerks REO und den Baustein 2. Sie war als Mensch sehr beliebt, geschätzt und in lebhaftem Austausch mit uns. Wir danken ihr für alles gemeinsam Erlebte und Erarbeitete und denken gerne an sie.

## - WAS WIR TUN -

**Um ihren Zweck zu erreichen, kauft die Stiftung Liegenschaften oder erwirbt die Rechte an solchen. Bei der Nutzung dieser Liegenschaften orientieren wir uns an den Bedürfnissen des jeweiligen Quartiers und Ortes. Bei Sanierungsarbeiten nehmen wir Rücksicht auf die vorhandene Bausubstanz.**

**STIFTUNGSZWECK** Eine wohnliche Stadt und bezahlbare Mieten: Dafür engagiert sich die Stiftung Habitat seit 1996. Wir bieten Wohnungen für unterschiedliche Haushaltsformen und Budgets an. Es ist uns ein Anliegen, für unsere Liegenschaften eine gute Durchmischung hinsichtlich Alter, sozialer Herkunft und ethnischer Zugehörigkeit zu finden. Zu unseren Angeboten gehören auch bedürfnisorientierte Mietwohnungen, so zum Beispiel für Alleinerziehende an der Gasstrasse 18 und für professionell Musizierende im Musikerwohnhaus.

**BEGEGNUNGSORTE UND GRÜNFLÄCHEN** Ein besonderes Augenmerk legen wir auf eine nutzungsfreundliche Gestaltung der Gemeinschafts- und Aussenräume. Begegnungsorte für MieterInnen sind uns ein wichtiges Anliegen. Mit der sorgfältigen Gestaltung von Plätzen und Grünflächen schaffen wir lebenswerte Orte in der Stadt und handeln dabei nach ökologischen und sozialen Grundsätzen

**MITWIRKUNG** Bei der Konzeption und Planung der Projekte beziehen wir Anwohnende, Quartiervereine und potenzielle MieterInnen mit ein. Wir stehen in einer offenen, vertrauensvollen Beziehung zu allen Beteiligten und legen Wert auf einen freundlichen Umgang auf allen Projektebenen.

**MITFINANZIERUNG UND BAURECHT** Die Stiftung kann Grundstücke erwerben, um sie an Gruppen oder Institutionen, deren Zielsetzungen und Werte sie unterstützt, im Baurecht weiterzugeben. Damit werden Liegenschaften vor Spekulationen geschützt und den Baurechtsnehmenden wird eine langfristig stabile und bezahlbare Liegenschaft ermöglicht. Wohnprojekte, die dem Stiftungszweck entsprechen, kann die Stiftung über ein Darlehen mitfinanzieren.

**VERMIETUNG UND BEITRÄGE** Die Stiftung Habitat spricht eine sozial vielseitig zusammengesetzte Mieterschaft an. Mit einem eigens dafür

entwickelten Mietzinsbeitragsmodell unterstützen wir MieterInnen je nach Einkommens- und Vermögenssituation. Für neue Liegenschaften oder bei einer Neuvermietung nach Umbauten wird das Beitragsmodell angewendet. In älteren Liegenschaften vermieten wir die Wohnungen zu generell günstigen Konditionen.

**BASEL UND UMGEBUNG** Wirkungsort ist Basel und Umgebung. Dabei hält die Stiftung Liegenschaften und Land in verschiedenen Stadtgebieten und wirkt an vielen Orten als Impulsgeberin.





# AKTUELLE UND KÜNFTIGE PROJEKTE

## - UMBAU UND EINZUG GESCHÄFTSSTELLE -

Das Umbauprojekt Rheingasse/Utengasse startete im Jahr 2011 nach einem Auswahlverfahren mit vier Architekturbüros. Das Büro Kräuchi Architekten erhielt den Auftrag für den gesamten Umbau. Im Juni 2015 war die erste Bauetappe (Umbau Utengasse 32 und Hofgebäude) mehrheitlich abgeschlossen.

**WERDEGANG** Mit unserem Konzept, einer Mischung von eigener Geschäftsstelle und Wohnungen, konnten wir die Basler Regierung, die die Liegenschaften Rheingasse 31/33 und Utengasse 32 im Baurecht ausgeschrieben hatte, überzeugen, uns das Areal anzuvertrauen. Als Zwischennutzerin selber in die Gebäude eingemietet, plante die Stiftung Habitat den Umbau, dessen erste Etappe 2015 abgeschlossen wurde.

**UMZUG** Am 30. Juni und 1. Juli wurden in einer grossen Umzugsaktion die gesamten Büroräumlichkeiten vom Gebäudeteil an der Rheingasse in die inzwischen fertiggestellten Hinterhäuser der Rheingasse 31 verlegt. Der Umzug bedurfte einiges an Vorarbeit und Planung, was einen gut organisierten und reibungslosen Ablauf ermöglichte. Mit einem Grillfest im Hof feierten wir den Einzug in unsere neuen Räumlichkeiten.

**EINZUG** Innert kürzester Zeit waren alle Arbeitsplätze wieder funktionsfähig. Nun konnten wir damit beginnen, uns einzurichten, uns in den hellen und offenen Büroräumlichkeiten zu orientieren und diese zu beleben. Die Geschäftsstelle stellt eine Hülle für die Entwicklung dar und soll Stück für Stück den Arbeitsabläufen und Wünschen der Mitarbeitenden angepasst werden. Dazu gehört auch das Konzept, die neuen Räume mit dem bestehenden Mobiliar auszustatten.

**RÜCKBLICK UND AUSBLICK** Im August startete die zweite Bauphase in den Vorderhäusern, wodurch die Stiftung Habitat noch weitere Liegenschaften erhält. Zusätzliche Sitzungszimmer, aber auch drei Mietwohnungen sind geplant. Ende November wurde im Hof ein zweiter Baum gepflanzt, was wir mit einem kleinen Fest zelebrierten. Damit beginnt sich nun auch der Aussenraum zu wandeln, der im kommenden Sommer tagsüber als Gasse geöffnet werden soll. Das Bauprojekt Rheingasse/Utengasse wird uns noch bis Mitte 2016 beschäftigen.

## - AKTIENMÜHLE -

Bis am 1. September 2016 soll aus der alten Mühle ein Werkstattthaus für Handwerkerinnen und Handwerker werden. Der Umbau soll die tragende Struktur der Mühle von 1899, bestehend aus Gusseisenstützen, Stahlträgern und Balken, sichtbar erhalten.

**VOM BAUSTART BIS ZUM RICHTFEST** Die vom Architekturbüro Metron aus Brugg geplanten Umbauarbeiten am Hauptgebäude der Aktienmühle begannen im Januar 2015. Im Dezember 2015 konnten wir bereits mit allen am Umbau beteiligten Handwerkerinnen und Handwerkern ein schönes Richtfest in der Aktienmühle feiern.

**INTENSIVE SUCHE NACH MIETENDEN** Während die Umbauarbeiten voranschreiten, wird auch an der Vermietung gearbeitet. Dafür wurde der Kontakt zu diversen Handwerksbetrieben in Basel und Umgebung gesucht. An zwei Infoanlässen konnte das Projekt Interessierten nähergebracht werden. Bereits konnten Vormietverträge mit einer Bioholzofenbäckerei, einer Kaffeerösterei, einem Ofenbauer, einem Steinbildhauer sowie weiteren Handwerksbetrieben abgeschlossen werden. Auch die Restauration im Turbinenhaus wurde ausgeschrieben. Der Zuschlag ging an die Gastroid GmbH, welche ab dem Mühlefest 2016 in der Aktienmühle die Bewirtung der Gäste übernehmen wird.

**AUSSENRAUM** Die Landschaftsarchitekten von Bryum starteten mit dem Vorprojekt zur Umgestaltung des Aussenraums. Dieser soll zukünftig den Werkstattmietenden und wie gewohnt BesucherInnen aus dem Quartier offen stehen. Dazu wird er in einen Gewerbehof und einen öffentlich zugänglichen begrünt Hof aufgeteilt. Die Gastronomie wird hier im Sommer ihre Tische aufstellen. Beliebte Möglichkeiten aus der Zwischennutzung wie der «Open Grill» sollen dabei erhalten bleiben.

**ZWISCHENNUTZUNG** Das Areal, welches für die Zwischennutzung zur Verfügung steht, hat sich aufgrund der Umbauarbeiten verkleinert. Der Betrieb nimmt dabei trotzdem seinen gewohnten Lauf, obschon sich die Grenze zwischen Baustelle und Betrieb mehrmals verschoben hat. Durch den Wegfall des Mühlensaales finden weniger grosse Veranstaltungen statt. Jedoch haben viele, wie zum Beispiel die Veloteilbörse, neue Standorte in der Stadt gefunden. Betriebsleiter Daniel Jansen und seine Stellvertreterin Marianne Tobler haben flexibel auf diese Situation



reagiert. Ab April öffnete die Café-Bar bereits um 9 Uhr mit einem «Handwerkerzünli», um die Arbeitenden des Umbaus vermehrt ansprechen zu können. Die Kinderangebote finden neu in einem grossen Raum im Pförterhaus statt. Der örtliche Wechsel gab dem offenen Kindertreff einen positiven inhaltlichen Impuls.

**ABSCHIED** Das Team der Aktienmühle hat sich im Jahr 2015 intensiv mit der zu Ende gehenden Zwischennutzung beschäftigt. Zahlreiche Gespräche wurden mit den zukünftigen Gastronomen und den Projektpartnern der offenen Kinderprojekte geführt. Auch die Vorbereitung der Aussenraumgestaltung und des Betriebskonzepts fand statt, um eine möglichst reibungslose Übergabe zu gewährleisten.

**Das Projekt Erlenmatt Ost entwickelt sich Schritt für Schritt. Nach einer intensiven Planungsphase beginnt die Stiftung Habitat mit dem Bau der zentralen Einstellhalle und des Bausteins 1.**

**DER ERSTE GRUNDSTEIN IST GELEGT** Der offizielle Start der ersten Baustufe war ein wichtiger Meilenstein im Gesamtprojekt Erlenmatt Ost. Mit dem Nachhaltigkeits- und dem Energiekonzept werden ehrgeizige Zielsetzungen mit Pioniercharakter verfolgt.

**DIE BAUSTEINE** Das Erlenmatt Ost-Areal ist in dreizehn Bausteine eingeteilt. Die Stiftung Habitat baut die Einstellhalle und die darin integrierte Energiezentrale. Ebenso realisiert sie die Bausteine 1, 2 und 3 und saniert das Silogebäude, den Baustein 4. Die übrigen Bausteine wurden an unterschiedliche Baurechtsnehmende vergeben, deren Projektstände von Absichtserklärungen bis kurz vor Baustart reichen. So beginnen beispielsweise die Genossenschaft Erlenflex und die Sowag AG im Jahr 2016 ihre Bauarbeiten für die Bausteine 7 und 8. Die Genossenschaft Zimmerfrei Basel hat das Baugesuch für ihr Projekt Stadterle, den Baustein 9, im Dezember eingereicht. Das Unterschreiben der ersten Baurechtsverträge Ende 2015 stellt einen Meilenstein im Projekt Erlenmatt Ost dar.

**BAULOGISTIK** Die intensive Vorarbeit der Etappierung und Baulogistik war ein anspruchsvoller Prozess der Einigung zur Zusammenarbeit aller Bausteine. Die Stiftung Habitat fungiert dabei als Schnittstelle, das Projekt wird durch die Baulogistik.ch geleitet. Im Jahr 2016 sollen sechs Projekte mit unterschiedlichen Bauherrschaften parallel laufen. Die Stiftung Habitat führt regelmässig Erlenmatt Ost-Gespräche durch. Eingeladen sind alle interessierten Personen und natürlich die zukünftigen MieterInnen. Ziel dabei ist ein gegenseitiger Informationsaustausch. Für spezifische Themen wie die Ausgestaltung des Aussenbereichs sind Mitwirkungsveranstaltungen geplant, welche von einer externen Person moderiert werden. Eine solche Mitwirkungsveranstaltung hat im Zusammenhang mit dem Standort und der Gestaltung des geplanten Brunnens bereits stattgefunden. Mit dem Entscheid für einen quadratischen Brunnen und den voraussichtlichen Platzbelag konnten Wünsche und Rahmenbedingungen in eine kreative Übereinstimmung gebracht werden.

**DIE GRUNDSTEINLEGUNG** Die Grundsteinlegung der Einstellhalle als erstes Bauprojekt wurde mit allen Baurechtsnehmenden und Beteiligten im grösseren Rahmen gefeiert. Die Baurechtsnehmenden aller Bausteine haben dazu einen symbolischen Beitrag geleistet und die Idee ihres Bausteins gegenständlich vertreten. Die ausgewählten Objekte wurden auf der Baustelle in eine Kupferkiste gelegt, die dann vergraben wurde, um die Zusammenarbeit zwischen allen am Bau Beteiligten zu betonen. Bei den Bausteinen handelt es sich zwar um Einzelprojekte, die Vernetzung und die gemeinsame Sache sind jedoch von zentraler Bedeutung. Die Entwicklung des Areals, seine Einordnung in das Quartier und seine Anbindung an die Stadt sind übergeordnete Anliegen. Erlenmatt Ost soll als eine Erweiterung der Stadt verstanden werden, bei der Wert auf eine grosse Vielfalt von Baurechtsnehmenden und Institutionen gelegt wurde. Die Grundsteinlegung wurde durch die schöne Ansprache von Barbara Schneider, ehemalige Basler Baudirektorin, abgerundet.

**DAS SILOFEST** Erneut wurde im vergangenen Jahr das gut besuchte Silofest durch die Stiftung Habitat ausgerichtet. Das Silo soll auch künftig für solche Feste zur Verfügung stehen, um die Vernetzung auf der Erlenmatt und mit dem Kleinbasel zu fördern. Idealerweise wird das Fest zu einer Tradition, die in Zukunft von den BewohnerInnen von Erlenmatt Ost und Menschen aus dem Quartier weitergeführt wird.

**DAS NACHHALTIGKEITSKONZEPT** Die Stiftung Habitat will auf dem Areal Erlenmatt Ost erlebbar machen, dass Leben und Arbeiten mit den Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft gut möglich ist. Die Ausgangslage für das Erreichen der 2000-Watt-Ziele ist bei Erlenmatt Ost ideal. Einfache Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und Schulen sowie die Nähe zum Park und zum Naherholungsgebiet Lange Erlen fördern bereits ein energiereduziertes Mobilitätsverhalten. Das in Zusammenarbeit mit Nova Energie und Zimraum entwickelte Nachhaltigkeitskonzept ist integrierender Bestandteil der Baurechtsverträge und erweitert insbesondere in den Bereichen Flächenverbrauch, Betrieb und soziale Nachhaltigkeit die gängigen Labels. Der Anschluss an den öffentlichen Verkehr, die zentrale Lage, der Bebauungsplan, die Art der Energieversorgung sowie die Vorgaben aus dem Nachhaltigkeitskonzept werden das Areal mit grosser Wahrscheinlichkeit zu einem Vorzeigeprojekt mit Pioniercharakter für die 2000-Watt-Gesellschaft machen.

**EINSTELLHALLE UND ENERGIEZENTRALE** Die von der Stiftung Habitat geplante Einstellhalle bietet Platz für 385 Velos mit einer Velorampe auf

der Seite Goldbachweg, sowie 69 Stellplätze für Personenwagen mit Ein- und Ausfahrt an der Signalstrasse. Die grosse Zahl an Veloabstellplätzen spiegelt ein Kernthema des Areals Erlenmatt Ost wieder. Die Anzahl an Autoabstellplätzen pro Baustein ist mit einem Parkplatz auf 10 Wohnungen sehr gering. Neben der Einstellhalle befindet sich die Energiezentrale, die von der ADEV betrieben wird.

**DAS ENERGIEKONZEPT** Für die Energieerzeugung wurden vier Grundwasserbrunnen gebaut. Dem Grundwasser wird mittels Wärmetauschern Energie entzogen, die für Heizung und Warmwasser auf Erlenmatt Ost genutzt wird. Das abgekühlte Grundwasser wird anschliessend an die Firma F. Hoffmann-La Roche weitergeleitet, die es im eigenen Firmenareal zur Kühlung nutzt. Der Strom für die Wärmepumpen in den Bausteinen wird durch die Fotovoltaikanlagen auf deren Dächern erzeugt. Dies trägt zur Zielsetzung bei, möglichst viel der benötigten Energie auf dem Areal selbst zu gewinnen.

**BAUSTEIN 1** Baustein 1 wird von der Stiftung Habitat gebaut, die beiden Hauptnutzer sind Abilia (betreutes Wohnen) und Bläsistift (Kindertagesstätte). Abilia will auf Erlenmatt Ost betreutes Wohnen und Arbeiten für unterschiedliche Pflegestufen ermöglichen. Dazu hat Abilia Klientenzimmer, diverse Arbeitsräume, eine Küche und einen Speisesaal sowie einen Verwaltungsbereich geplant. Die Kindertagesstätte Bläsistift sieht die Unterbringung von vier Gruppen vor. Ebenso wird eine Gastroküche zur Versorgung anderer Krippen eingebaut. Die Stiftung Habitat ihrerseits wird in diesem Baustein 12 Wohnungen vermieten. Ausserdem ist ein Gemeinschaftsraum für die BewohnerInnen von Erlenmatt Ost geplant. Die Gebäude entsprechen dem Nachhaltigkeitskonzept und dem Minergie-p-Eco Standard, was beispielsweise über die Grauwassernutzungsanlagen im Keller und Duschen mit Wärmerückgewinnung erreicht wird. Viel Wert wird auch auf den Schallschutz zur Signalstrasse (Lärm von der Autobahn und der Eisenbahn) gelegt. Nach dem Erhalt der Baubewilligung im Juli 2015 konnte ab August die Ausführung des Bausteins 1 starten. Die Fertigstellung ist auf Ende Februar 2017 geplant. Wir informieren auf unserer Website [www.erlenmatt-ost.ch](http://www.erlenmatt-ost.ch) regelmässig über aktuelle Themen wie die Projektentwicklung sowie die künftigen Nutzenden.



## - AREALENTWICKLUNG LYSBÜCHEL -

**Die Stiftung Habitat wird den südlichen Teil der ehemaligen Coop-Verteilerzentrale auf dem Lysbüchel unabhängig vom Bebauungsplan entwickeln. Wir haben uns 2015 für eine mit dem St. Johannis-Quartier verträgliche Führung des Schwerverkehrs eingesetzt und die Übernahme unseres Arealteils von Coop vorbereitet. Zur eigentlichen Entwicklung haben wir Ziele formuliert, die wir im nächsten Jahr angehen möchten.**

**KEINE TEILNAHME AM BEBAUUNGSPLAN** Anfang 2015, nach längeren Diskussionen mit Kantonsvertretern konnten wir festhalten: Unser in der Wohnzone 5a gelegener Arealteil wird nicht zum Bestandteil des Bebauungsplan-Verfahrens für das ganze Lysbüchel-Areal (Teile der Einwohnergemeinde und der SBB). Die bestehende Zonenzuordnung erlaubt uns, auch dank nachbarschaftlicher Regelungen mit der Einwohnergemeinde BS, eine eigenständige Entwicklung und Planung unseres Arealteils. Die Teilnahme am Bebauungsplanverfahren hätte einerseits sehr viel Zeit und Ressourcen benötigt, und uns andererseits in ein politisches Verfahren betreffend der Zonennutzung eingebunden, ohne dass es für unsere Stiftungsziele einen deutlichen Nutzen gebracht hätte.

**WIDERSTAND GEGEN LASTWAGENVERKEHRSPANUNG** Im Sommer 2015 wurden wir vom Hochbau- und Planungsamt im Rahmen einer Vernehmlassung über den Planungsstand des Lysbüchel-Bebauungsplanes informiert. Das Hochbau- und Planungsamt machte in seinem Entwurf den Vorschlag, dass ein beträchtlicher Teil des Lastwagenverkehrs neu mitten durch das St. Johannis-Quartier (über den Lothringerplatz am St. Johannis-Bahnhof vorbei) zum Voltahaus der SBB im südlichen Teil des Lysbüchel-Gewerbeareals geführt werden solle. Dieser Bruch mit dem bestehenden Schwerverkehrskonzept (sämtliche Lastwagen zwingend von Norden, nicht durch das Quartier) und mit allen Zusicherungen gegenüber am Mitwirkungsprozess Beteiligten hat uns zu einem drastischen Schritt gezwungen: Wir gingen mit dieser noch internen Information an die Medien und die Quartiersbevölkerung. Worauf diese geplante Verkehrsführung grosses Thema bei der betroffenen Bevölkerung, sowie bei mehreren Quartiers- und Umweltorganisationen und Verbänden wurde. In der Folge wurde von Privatpersonen eine Petition zur Einhaltung des Schwerverkehrskonzeptes Basel-Nord (ergo: keine

Lastwagen mitten durch das Quartier) lanciert. Diese Petition, wie auch der weitere Druck seitens Verbänden und Parteien, führte dazu, dass die Planung hier wieder geändert wurde: Anfang 2016 wurde bekanntgegeben, dass die zukünftige Lastwagenverkehrsführung wieder wie früher nur von Norden, nicht aber durch das St. Johannis-Quartier festgelegt wird. Wir sind froh, dass wir mit unserem Widerstand gegen den Planungsstand zu einer für das Quartier besseren Lösung beitragen konnten.

**ENTWICKLUNG ZURÜCKGESTELLT, ÜBERNAHME VORBEREITET** Aufgrund der internen Ressourcenauslastung haben wir im Berichtsjahr die Projektentwicklung Lysbüchel nicht aktiv forciert. Vielmehr haben wir uns Zeit gelassen, das Projekt in Ruhe und Gelassenheit anzugehen. Dies heisst nicht, dass nichts passiert ist: Vielmehr fanden zahlreiche Sitzungen zur Koordination der Arealübernahme nach Auszug von Coop im ersten Halbjahr 2017 statt. Die komplexen Medienverbindungen (beispielsweise wird das ganze Areal mit der Abwärme der Coop-Bäckerei beheizt) machen eine Übergangslösung und mittelfristig eine Neukonzeption der gesamten Energie- und Wassererschliessung des Areals nötig.

**GRUNDPRINZIPIEN FÜR DIE AREALENTWICKLUNG** Auf unserem Arealteil des Lysbüchels wollen wir günstigen städtischen Wohnraum schaffen. Dabei suchen wir eine gute Anbindung an das St. Johannis-Quartier, bzw. dessen Weiterführung im Rahmen der bestehenden Wohnzone 5a. Wir sehen eigene Bebauungen vor, wie auch eine Weitergabe von Land oder Gebäuden, in Baurecht oder Miete. Das Areal wird nachhaltig entwickelt. Wirtschaftliche, ökologische und soziale Aspekte werden gleichrangig berücksichtigt. Über die Zusammensetzung der Mieterschaft, der Nutzungen und der Trägerschaft der Häuser erreichen wir eine breite Durchmischung auf unserem Areal. Dabei können auch spezifische Bevölkerungsteile wie MigrantInnen und Flüchtlinge Wohn- und Lebensraum erhalten. Es sollen auch neue Wohn- und Arbeitsräume für BerufsmusikerInnen in Anbindung an das bestehende Musikerwohnhaus an der Lothringerstrasse 165 entstehen.

## - FAMILIENHAUS HÜNINGERSTRASSE -

**Günstiger Wohnraum für Familien mit drei oder mehr Kindern ist das Ziel des Projekts Hünigerstrasse. Die Stiftung Habitat hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen Impuls zu setzen, damit auch grosse Familien weiterhin im Quartier St. Johann wohnen können.**

**GÜNSTIGER WOHNRAUM** Grosse Familien geraten finanziell rascher unter Druck. Sie sind oft auf günstigen Wohnraum und ausreichend Platz angewiesen. Die Stiftung Habitat plant an der Hünigerstrasse eine Liegenschaft, bestehend aus 17 Wohnungen mit je 5-6 Zimmern. Zusätzlich sollen drei Schaltzimmer für Jugendliche kurz vor dem Auszug oder für Gäste gebaut werden. Die Wohnungen werden zwar in Bezug auf die Grösse eher knapp gehalten, dafür aber viele Zimmer umfassen. Grundsätzlich wird eine gute soziale und kulturelle Durchmischung angestrebt. Um dies zu erreichen, kann ein grosser Teil der Mieterschaft einen Mietzinsbeitrag beantragen. Bereits jetzt wird Kontakt mit verschiedenen Organisationen aufgenommen, um die zukünftigen Mietenden zu erreichen.

**VORGESCHICHTE** Der zu bebauende Boden besteht ursprünglich aus zwei Parzellen. Die Stiftung Habitat erwarb eine Parzelle und verkaufte sie an Immobilien Basel-Stadt, welche bereits im Besitz der angrenzenden Parzelle war. Danach wurden beide Parzellen zusammengelegt, und im Baurecht wieder von der Stiftung Habitat übernommen.

**ERARBEITUNG VORPROJEKT** Atelier 5 Architekten und Planer AG aus Bern leiteten die Vorstudie zum Projekt. Nach den baurechtlichen Abklärungen konnte das Vorprojekt gestartet werden, wobei die Zielsetzung war, dieses Anfang 2016 abzuschliessen. Die Anderegg Partner AG zeigt sich dabei verantwortlich für das Baumanagement. Das Familienhaus an der Hünigerstrasse soll im Jahr 2018 fertiggestellt werden.

**EINFACHE GEBÄUDETECHNIK** Beim Bau an der Hünigerstrasse legen wir Wert auf eine einfache Gebäudetechnik. Durch die Reduktion auf Sinnvolles und Notwendiges, sowie durch das einfache technische Konzept wird es möglich, Baukosten zu sparen, was sich in den Mieten widerspiegeln wird. So werden wir schon dank tiefer Baukosten günstigen Wohnraum anbieten können, obgleich es sich um einen Neubau handelt.

Ebenfalls soll das Familienhaus an der Hünigerstrasse nachhaltig geplant und ausgeführt werden.

**ERSCHEINUNGSBILD** Die geplante Fassade soll dem Gebäude ein zurückhaltendes, aber identitätsstiftendes Erscheinungsbild geben und so den Lothringerplatz komplettieren. Mit zur Ausstrahlung beitragen wird die Bibliothek JUKIBU im Erdgeschoss, die sich heute in der Elsässerstrasse befindet. Diese interkulturelle Bibliothek für Kinder und Jugendliche führt Bücher in etwa fünfzig Sprachen. Im Laufe der Zeit soll der Bibliothek die Möglichkeit geboten werden, sich zu vergrössern.

**ATTRAKTIVER AUSSENRAUM** Wie in all unseren Projekten möchten wir auch im Hinterhof der Hünigerstrasse einen attraktiven Aussenraum anbieten können. Die Form und Grösse des Hofes bietet auch den anderen Bewohnenden des Blockrandes die Chance, einen zentralen, von den bisherigen Bauten befreiten und verkehrslärmfreien Innenhof mit zu nutzen, der ihre privaten Gärten mit einer halböffentlichen Zone ergänzt. Bereits jetzt befinden wir uns in Kontakt zu den Anwohnenden, um die Grenzen und deren Durchlässigkeit zu diskutieren. Grundsätzlich werden wir nur die grobe Infrastruktur im Innenhof erstellen und den Ausbau in Zusammenarbeit mit den künftigen Bewohnenden erarbeiten. Die Nutzung des Innenhofs soll hauptsächlich auf kleinere Kinder ausgerichtet sein. Die älteren können auf einige Angebote in der näheren Umgebung zurückgreifen.

**GEMEINSAMES WOHNEN** Nicht alle Wohnungen werden über einen eigenen Balkon verfügen, weshalb ein Laubengang mit privaten Anteilen geplant ist, der auch Begegnungen zwischen den zukünftigen Bewohnenden ermöglicht. Auch die Gestaltung des Aussenraums, welche wir partizipativ erarbeiten, ist auf Begegnung ausgerichtet. Deshalb versuchen wir, schon jetzt unsere Mietenden kennenzulernen und zu ermöglichen, dass auch diese sich untereinander kennenlernen.



## – NEUE BODENINITIATIVE –

**Ebenso geprägt war das Jahr 2015 der Stiftung Habitat von der Neuen Bodeninitiative. Günstiger Wohnraum kann mittels Baurechtsverträgen auf Kantonsland erhalten bleiben. So können Genossenschaften Land bebauen, welches sie sich leisten können. Wertvoller Boden soll so auch in Zukunft als Wohn- und Erholungsraum, für neue Bauvorhaben wie Schulen oder Altersheime und für das Gewerbe verfügbar bleiben.**

**BODEN BEHALTEN, BASEL GESTALTEN** Der Boden ist in unserem Stadtkanton ein kostbares, nicht vermehrbares Gut und zählt zu den wichtigsten Ressourcen. Anstatt weiterhin Land zu verkaufen, soll der Kanton seinen Boden im Baurecht abgeben. Das ermöglicht eine sinnvolle Stadtentwicklung, lässt privaten Bauherren Raum für Investitionen und erlaubt auch weniger kapitalkräftigen Bauträgern, Projekte zu realisieren.

**EINREICHUNG DER INITIATIVE** Am 22. April 2015 wurde die mit über 3000 Unterschriften zustande gekommene Neue Bodeninitiative im Rathaus Basel mit drei Kinderkaretten eingereicht. Diese waren jeweils mit Boden vom Lysbüchelareal (Bauland), Rheinhafen (offene Umzonung) und Bäumlhofareal (Bauland) gefüllt; plus einem Kesseli mit Sand aus einem öffentlichen Spielplatz und Erde aus einem Familiengarten. Als Sinnbild zeigten sie auf, dass die langfristige Zukunft unseres Kantonsbodens auf dem Spiel steht.

**VOLKSABSTIMMUNG** Auf Empfehlung des Regierungsrats wurde die Neue Bodeninitiative direkt und ohne Gegenvorschlag vom Grossen Rat dem Volk zur Abstimmung vorgelegt. Das Initiativkomitee und wir freuten uns über diesen Entscheid.

**KAMPAGNE** Ein beträchtlicher Teil der Kantonsfläche gehört der öffentlichen Hand. Dieser Boden soll nachhaltig bewirtschaftet und nicht verkauft werden. Der Druck von Grossinvestoren, auch aus dem Ausland, wird immer grösser: Gerade im Stadtkanton Basel ist Boden begehrt, wertsicher und nicht vermehrbar. Die Neue Bodeninitiative bezweckt, dass der Boden im Kantonseigentum grundsätzlich nicht mehr verkauft wird. Dies entspricht auch der aktuellen Politik der Regierung, war aber noch nicht gesetzlich verankert. Deshalb machte die Neue Bodeninitia-

tive den Gesetzesvorschlag der Regierung zum langfristigen Ziel: Damit auch künftige Generationen auf dem Kantonsboden leben, wohnen, wirtschaften, gärtnern, sich erholen können. Der Kanton erwirtschaftet dabei nachhaltig Erträge aus dem Boden, die der Bevölkerung zugutekommen.

**MITTRÄGER** Eine grosse Zahl von Personen aus Gesellschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft und von Organisationen unterstützten die Neue Bodeninitiative: in Form eines persönlichen Statements, als Unterstützungsmitglied auf Informations- und Werbemitteln, finanziell oder durch die Übernahme und Verteilung von Werbemitteln. Dieses Engagement stellte sicher, dass die Kampagne der Neuen Bodeninitiative ihre Wirkung breit entfalten konnte.

**DANKE!** Die Stiftung Habitat freut sich über das überraschend hohe Mehr von rund 67% der Stimmen und dankt allen, die sich für die Neue Bodeninitiative eingesetzt haben.





# LIEGENSCHAFTEN

## - UNSERE LIEGENSCHAFTEN -

Mit unseren Liegenschaften leisten wir einen Beitrag zur Förderung der Wohnqualität in den Quartieren und für bedürfnisgerechtes Wohnen.

Nebst den laufenden Projekten betreuen wir die eigenen Liegenschaften an der Lothringerstrasse 139, 141, 143, 145, 147 und 165, Elsässerstrasse 7 und Fatiostrasse 23, 25 und 27, Gasstrasse 18, Haltingerstrasse 80 und Sperrstrasse 91, Karl Jaspers-Allee 5, 7, 11 und 13, Margarethenstrasse 75/77, Reichensteinerstrasse 14, Schönaustrasse 46 sowie den Jazzcampus an der Utengasse 15 und sein angrenzendes Wohnhaus für Musikstudierende an der Utengasse 17.

Die Liegenschaften Riehenring 189–195 werden von der trimag Treuhand-Immobilien AG verwaltet.

## - BESTAND, VERMIETUNG UND BAURECHT IN ZAHLEN -

Die Stiftung Habitat besitzt 314 Mietobjekte, bestehend aus Wohnungen, Gewerberäumen, Hobbyräumen, Gästewohnungen, separaten Zimmern, Proberäumen, Lagerräumen, Werkstatträumen, Ateliers und Ladenlokalen. Nicht mitgezählt sind hierbei die diversen Einstellplätze.

**MIETZINSBEITRÄGE** Für 165 Mietobjekte werden Mietzinsbeiträge angeboten. Tatsächlich unterstützt wurden 66 Mietparteien, was rund 40% ausmacht. Einige Wohnliegenschaften weisen einen grundsätzlich tiefen Mietzins auf, sodass das Mietzinsbeitragsmodell nicht in allen Liegenschaften nötig ist. Die 66 unterstützten Parteien erhielten im Durchschnitt 7,5% des Soll-Nettomietzinses als Mietzinsbeitrag.

**LEERSTANDQUOTE** Die Stiftung Habitat verwaltet 23 Wohnliegenschaften. Im Jahr 2015 lag die Leerstandquote im Schnitt bei 2%. Durch diverse Sanierungsarbeiten an Küchen und Badezimmern standen einige Objekte eine Zeit lang leer. Nicht zu vernachlässigen ist auch der Einfluss der Leerstände im Musikerwohnhaus, da der Prozess geeignete Mietparteien zu finden, hier mehr Aufwand bedeutet und einiger Abklärungen bedarf.

**FLUKTUATION** In den 23 Wohnliegenschaften betrug die Fluktuationsrate im Durchschnitt 14%. In Bezug auf die einzelnen Liegenschaften sind die Zahlen sehr unterschiedlich. Studierendenwohngemeinschaften und Liegenschaften mit einer jungen Mieterschaft weisen einen höheren Wechsel auf als solche mit vielen Familien. In den drei Einstellhallen lag die Fluktuationsrate bei 18%. Dies ist dadurch bedingt, dass wir die Stellplätze auch an Personen vermieten, die nicht in unseren Liegenschaften wohnhaft sind.

#### – BERICHT ZU AUSGEWÄHLTEN LIEGENSCHAFTEN –

##### *Die Übernahme der Liegenschaften am Riehenring*

**NEU ERWORBEN** Im Jahr 2015 wurden die Liegenschaften am Riehenring 189–195 erworben. Sie umfassen 32 Wohnungen, verteilt auf vier Vorder- und vier Hinterhäuser, wodurch eine spannende Hinterhofsituation entsteht.

**DIE VERWALTUNG** Bis wir eigene Ressourcen für den Unterhalt und die Verwaltung zur Verfügung haben, werden die Liegenschaften wie bisher von der trimag Treuhand-Immobilien AG verwaltet. Mit dem Kauf ebenfalls übernommen wurde der Vertrag mit der Hauswartung. Hier wurde das Pflichtenheft aktualisiert und die Verantwortung für die Qualitätskontrolle danach wieder an die ursprüngliche Verwaltung übergeben.

**DIE BALKONSANIERUNG** Ein dringender Sanierungsbedarf lag bei den Balkonen am Vorderhaus Riehenring 191 vor. Die Umsetzung wurde von der Stiftung Habitat als kleines Bauprojekt übernommen. Zwischen November und Dezember 2015 wurde die gesamte Sanierung veranlasst und abgeschlossen, um die Nutzung nur möglichst kurz zu beeinträchtigen. Es wurde entschieden, die Balkone im ursprünglichen Stil zu belassen und auf Staketengeländer zurückzugreifen. Die Balkonplatten befanden sich in einem sehr schlechten Zustand und stellten eine akute Gefahr dar. Um den Bewohnenden eine weitere Nutzung zu ermöglichen, haben wir sehr rasch reagiert. Die Metallgeländer wurden abgebrochen, ebenso die Balkonplatten. Neue Platten wurden betoniert und das klassische Geländer aus Metall montiert. Auf weitere Arbeiten am Haus wurde bewusst verzichtet.



##### *Umstrukturierungen im Musikerwohnhaus*

**NEUE WEGE** Im Musikerwohnhaus wurden dieses Jahr einige grundlegende Änderungen vorgenommen. In vielen Gesprächen mit Mietparteien und Mitarbeitenden wurde nach neuen Wegen gesucht. Die Stiftung Habitat hat dabei den Fokus auf ihre Hauptaufgabe gelegt: Sie stellt Räume für eine bestimmte Nutzung bereit.

**ÜBUNGSRÄUME UND WEISSER SAAL** Im Jahr 2015 wurde der Prozess zur Vereinsgründung mit den Bewohnenden eingeleitet. Ziel ist die selbstständige Verwaltung und Einteilung der Nutzung der Übungsräume und des Weissen Saals. Den Bewohnenden soll dies mehr Eigenverantwortung und damit mehr Freiheit ermöglichen.

**GÄSTEZIMMER** Die Gästezimmer des Musikerwohnhauses sollten ebenso zu einem Projekt der Bewohnenden werden. Zu Testzwecken werden diese Zimmer auf verschiedene Weise vermietet. Diese Zwischennutzung auf Probe wird im Jahr 2016 auslaufen und ihre Ergebnisse werden

analysiert, um eine optimale Nutzung zu gewährleisten. Fabienne Robin und Fabian Gisler, zwei Mietende im Musikwohnhaus, haben ein Konzept eingereicht, um längere Arbeitsaufenthalte von MusikerInnen zu ermöglichen. Wir haben mit einem Gästezimmer angefangen, diese Idee umzusetzen. Geplant ist, weitere Gästezimmer zu übergeben.

**SPIELHALLE** Im Zuge der Umstrukturierung wurde auch die Auslagerung der Spielhalle entschieden. Diese entwickelte sich im Jahr 2015 zu einem eigenen Trägerschaftsverein, was durch die enge Zusammenarbeit mit dem Leiter der Spielhalle, Lukas Wiedmann ermöglicht wurde. Er war massgeblich an der Konzeptentwicklung und der Umsetzung der Überführung in einen Verein beteiligt. Unterstützt wurde er bei der Kinderbetreuung von Rahel Kuster, welche in der Spielhalle im Stundenlohn arbeitete. Die Stiftung Habitat leistete dazu einen substanziellen Beitrag und hat ihre Unterstützung als Basis für die Eigenständigkeit als Verein auf mehrere Jahre zugesichert.

**PERSONELLE ÄNDERUNGEN** Aufgrund der konzeptionellen Veränderungen im Musikerwohnhaus wurden diverse strukturelle Anpassungen vorgenommen, indem viele Aufgaben direkt zur Geschäftsstelle der Stiftung Habitat verlagert wurden. Das Vermietungskonzept der Gästewohnungen wurde so verändert, dass deutlich weniger administrativer Aufwand anfällt. In diesem Zusammenhang wurde die Stelle der Betriebsleitung im Musikerwohnhaus, welche durch Steven Maryns besetzt war, aufgehoben. Rita Puglia, die zuvor ausschliesslich für die Reinigung zuständig war, hilft nun auch in der Kantine mit. Dafür wirkt Marco Puglia jetzt neben seiner Aufgabe als Hauswart auch bei der Reinigung und in der Kantine mit. Der Koch Peter Acs hat seinen Wirtekurs erfolgreich bestanden und somit die Vorbereitung auf die Umschreibung des Patents abgeschlossen. Ebenfalls in der Kantine arbeiten Martina Villani und Veronika Filická, welche die von Peter Acs zubereiteten Gerichte den Gästen servieren.

## - WER WIR SIND -

**STIFTUNGSRAT UND GESCHÄFTSLEITUNG** Der Stiftungsrat besteht aus Beatrice Oeri (Präsidentin), Boris Voirol (Stiftungsrat) und Klaus Hubmann (Stiftungsrat und Geschäftsführer). Nebst dem Geschäftsführer sind in der Geschäftsleitung Raphael Schicker (Leitung Projektentwicklung), Katharina Schmidt (Leitung Bau und Unterhalt) und Mahatma van der Sloot (Leitung Liegenschaftsverwaltung).

**MITARBEITENDE IN DER GESCHÄFTSSTELLE** Liegenschaftsverwaltung: Marcel Leirer (Stv. Leitung Liegenschaftsverwaltung), Trudi Pellmont (Liegenschaftsbuchhaltung), Katja Schärer (Liegenschaftsverwaltung) und David Schlachter (Liegenschaftsverwaltung und Liegenschaftsbuchhaltung), Lihuan Zhao Hame (Liegenschafts- und Finanzbuchhaltung); Bau und Unterhalt: Jochen Brodbeck (Stv. Leitung Bau und Unterhalt), Jo Dunkel (Projekte), Jenny Jenisch (Projekte), Katharina Sommer (Projekte), Hannes Rau (Leitung Unterhalt) und Raphael Dominizak (Unterhalt); Projektentwicklung: Nikola Karadzic (Projekte); Zentrale Dienste: Frank Weida (Leitung), Katrin Steiner (Administration) und Rahel Niederhauser (IT-Projekte); Projektbüro: Urs Buomberger (Leitung) und Gianluca D'Antino (Lernender); Personalwesen: Sonja Fritschi (Leitung), Buchhaltung: Markus Schmutz (Leitung).

**LEHRABSCHLUSS** Am 31. Juli hat Veysel Kabar, unser erster Lernender, erfolgreich seine Ausbildung zum Kaufmann EFZ Treuhand/Immobilien abgeschlossen. Bis zu seiner RS wird er unser Team als kaufmännischer Allrounder mit Schwerpunkt Finanzbuchhaltung ergänzen.

**TODESFALL** Am 19. Oktober ist völlig unerwartet unsere langjährige Mitarbeiterin Dagmar Strasser verstorben. Wir sind Dagmar dankbar für die gemeinsame Zeit und die Erinnerungen.

**NEUZUGÄNGE** Raphael Dominizak, Bau und Unterhalt/Unterhalt (ab 1. Januar), Gianluca D'Antino, Lernender Kaufmann EFZ Treuhand/Immobilien (ab 10. August), Lihuan Zhao Hame, Liegenschafts- und Finanzbuchhaltung, und Rahel Niederhauser, Zentrale Dienste/IT-Projekte (ab 1. November).

– MITGLIEDSCHAFTEN –

Die Stiftung war im Berichtsjahr in folgenden Vereinen und Genossenschaften Mitglied:

- Basel Tourismus (Musikerwohnhaus)
- EGW (Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger)
- Gesellschaft zum Bären
- Hausverein Nordwestschweiz
- IG Wohnen
- Info-Netzwerk «Gemeingut Boden»
- RFV (Rockförderverein der Region Basel)
- Trägerverein Stadtteilsekretariat
- Verein Bauteilbörse
- Verein Kultur und Gastronomie Basel (Aktienmühle)
- VLP (Schweizerische Vereinigung für Landesplanung)
- wbg (Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz)
- ZukunftsWohnen-Netz

– KONTROLLSTELLE UND STIFTUNGSAUFSICHT –

- Inter Audit AG, Steinengraben 18, 4051 Basel

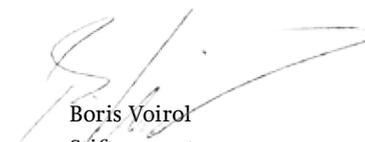
Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung genehmigen hiermit das vorliegende Portrait 2015.



Beatrice Oeri  
Präsidentin



Klaus Hubmann  
Geschäftsführer  
und Stiftungsrat



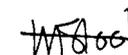
Boris Voirol  
Stiftungsrat



Raphael Schicker  
Leitung  
Projektentwicklung



Jochen Brodbeck  
Leitung  
Bau und Unterhalt ad interim



Mahatma van der Sloot  
Leitung  
Liegenschaftsverwaltung

## **IMPRESSUM**

Stiftung Habitat  
Rheingasse 31  
CH-4058 Basel  
[www.stiftung-habitat.ch](http://www.stiftung-habitat.ch)  
[info@stiftung-habitat.ch](mailto:info@stiftung-habitat.ch)

[www.aktienmuehle.ch](http://www.aktienmuehle.ch)  
[www.musikerwohnhaus.ch](http://www.musikerwohnhaus.ch)  
[www.erlenmatt-ost.ch](http://www.erlenmatt-ost.ch)

Titelseite: Die neue Geschäftsstelle, Foto: Tom Bisig Architektur: Kräuchi Architekten  
Foto Seite 8: Mahatma van der Sloot (Stiftung Habitat)  
Foto Seite 11: Daniel Jansen (Stiftung Habitat)  
Seite 15: Dagmar Strasser, Foto: Michael Fritschi  
Foto Seite 23: Veysel Kabar (Stiftung Habitat)

Alle anderen Fotos: Michael Fritschi, [www.foto-werk.ch](http://www.foto-werk.ch)

Verantwortung: Stiftung Habitat  
Redaktion: Stiftung Habitat  
Gestaltung: Thomas Dillier, [bureaudillier.ch](http://bureaudillier.ch)